



Lagebesprechung: Köbi Rast (Zweiter von links) zeigt den Jungs, wie sie den Stein am besten in die Trockenmauer setzen.



Zigerbrüt: Die Lehrlinge beissen beherzt zu und lernen so das Glarnerland auch noch von seiner kulinarischen Seite kennen.



Anerkennung: Gemeinderat Markus Schnyder lobt die Jungen für ihr Wirken im Glarnerland.



Delia kniet sich im Jungwald mächtig rein: «Mit der Zeit schmerzt die Hand schon ein wenig.»

Arbeitseinsätze, die Spass machen

Seit 20 Jahren führt das Paul-Scherer-Institut Lehrlingslager durch. Jugendliche aus 15 Berufen arbeiten in ihren einwöchigen Einsätzen in Berggebieten der Schweiz an Projekten mit. Dieses Jahr waren die Lehrlinge in Glarus mit Pickel, Schaufel, Astschere und Fuchsschwanz aktiv.

von Gabi Corvi (Text und Bilder)

Sie waren schon im Calancatal GR und in Eischoll VS, bauten Wanderwege und mähten Wiesen, erlebten acht Stunden in strömendem Regen und einen Muskelkater, der sich gewaschen hat. Jedes Jahr im September macht sich der Berufsnachwuchs des Paul-Scherer-Instituts (PSI) aus Villigen auf, gemeinnützige Arbeit zu leisten. Dabei erleben die Jugendlichen körperliche Anstrengung, aber auch die Gemeinschaft unter den Lernenden und Betreuern. Die Horizonte werden erweitert, gemeinsam Lösungen erarbeitet und umgesetzt.

So wurden in den vergangenen zwei Wochen auch in der Gemeinde Glarus verfallene Trockenmauern wieder hergerichtet, Begehungswege erstellt, Jungwaldpflege betrieben und auf der Alp Hinterschlatt das Dach saniert und Betonierungsarbeiten ausgeführt.

Stein um Stein – Hand in Hand

Unter Leitung von Köbi Rast vom Revier Glarus Südwest und Paul Kramer, Leiter Berufsausbildung am PSI, fand das Lager mit den jungen Leuten aus dem Kanton Aargau im Glarnerland statt. Organisiert hatte den Einsatz Fabian Bucher von der Koordinationsstelle Arbeitseinsätze in Berggebieten. Diese KAB ist ein Gemeinschaftsprojekt der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB) und der Schweizer Berghilfe. «Herausfordernd ist nicht die Suche nach geeigneten Arbeitseinsätzen für so viele Personen, sondern die Suche nach einer Unterkunft», so Bucher.

Ein gutes Dach über dem Kopf haben die tatkräftigen Arbeiter im Touristenlager beim Gemeindehaus Elm gefunden. Hier wird nicht nur gegessen und geschlafen, es bleibt am

Abend auch Zeit, um sich auszutauschen oder einen Jass zu klopfen.

Paul Kramer freut sich, dass die Gemeinschaft so gut funktioniert: «Seit fünf Jahren führen wir die obligatorischen Lager alkoholfrei durch, was uns jede Menge Stress am Abend und beim Aufstehen am anderen Morgen erspart.» Denn um 8 Uhr heisst es «Arbeitsantritt». Bei Landwirt Ruedi Tschudi krampfen die Lehrlinge an den Trockenmauern, die sie zuerst komplett abreißen und danach unter fachkundiger Anleitung wieder aufbauen. Nach ein paar Tagen ist der Blick geschärft. Den Burschen und

«Seit fünf Jahren führen wir die obligatorischen Lager alkoholfrei durch.»

Paul Kramer
Leiter Berufsausbildung am PSI

Mädchen fällt es immer leichter, die Steine so zu setzen, dass die Mauer stabil wird.

Vom Labor in den Wald

Nicht nur Muskeleinsatz, auch Teamwork und Denkarbeit sind gefragt. Wenn alle am gleichen Strick ziehen, dann läuft es. Es gibt Lernende aus den Laborberufen, aus der Technikabteilung aus dem Büro und sogar aus der Kinderkrippe. Ungeahnte Stärken werden da zutage gefördert und den meisten macht die Arbeit bei Wind und Wetter keine Mühe.

Paul Kramer lacht. «Am Abend haben alle einen Bärenhunger. Dementsprechend währschaft gestaltet sich der Menüplan.»

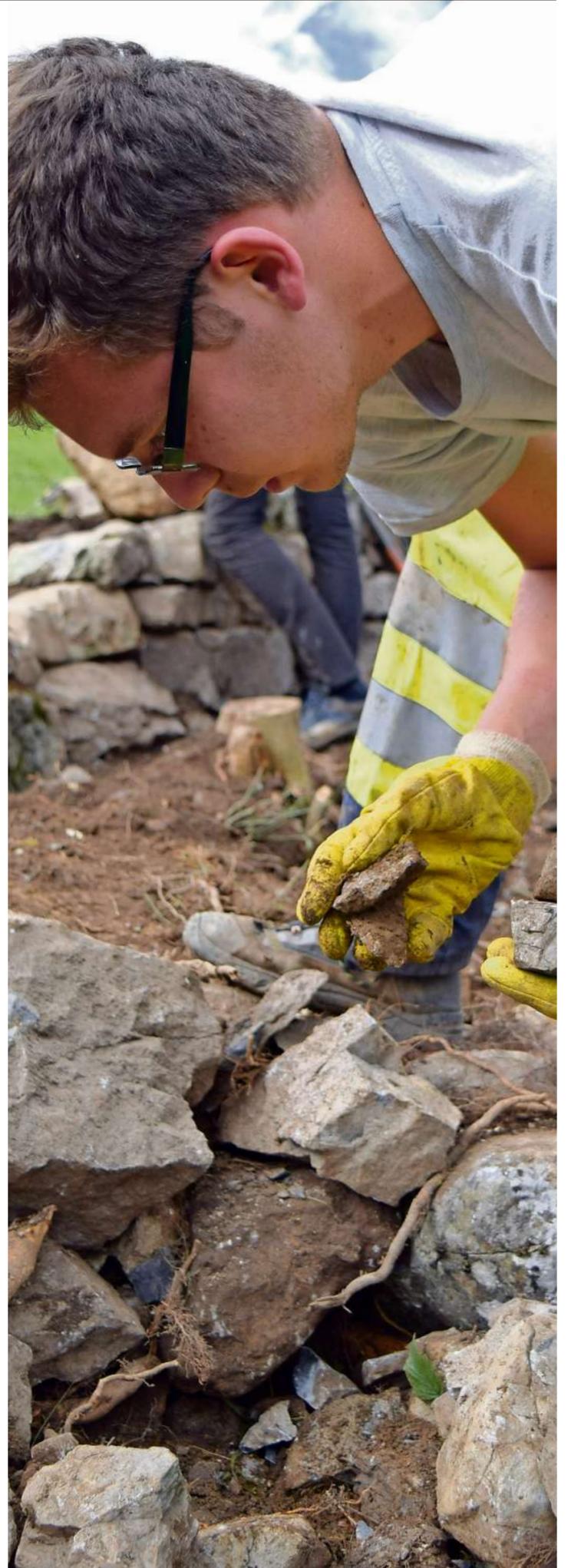
Delia rückt einer jungen Esche mit dem Fuchsschwanz zu Leibe. «Mit der Zeit schmerzt die Hand schon ein wenig. Aber wenn die Bäumchen dick genug sind, kann ich auch mit beiden Händen sägen», weiss sich die Physikalaborant-Stiftin im 1. Lehrjahr zu helfen. Die Gruppe, die im Naggeler-Wald beim Klöntalersee arbeitet, kennt sich aus. Dank der Baumkunde-Einführung von Köbi Rast können die Lehrlinge verantwortungsvoll, selbstständig und beherzt anpacken.

Bereits das 15. Jahr ist der am PSI als Strahlenschutz-Techniker tätige Dieter Mohr dabei. Als Gruppenbegleiter weist er die Jungen an und bringt das nötig Wald-Know-how mit, war er doch in seinem Erstberuf Forstwart.

Lehrlinge ernten viel Lob

An diesem Nachmittag bekommen die «Arbeiter» hohen Besuch aus dem PSI. Thierry Strässle aus der Direktion ist da. Er beobachtet die Jungen, wie sie wie Berggorillas durch den dichten Jungwald turnen, und ist beeindruckt vom Arbeitswillen seiner Nachwuchscrew. Unter dem Begriff «Ersatzarbeit bei schlechtem Wetter» zeigt Revierförster Rast am Ende des Rundgangs einen unscheinbaren Schopf am Klöntalersee. Auch hier waren die Lehrlinge tätig und betonierten den Boden. Denn aus dem Schopf soll – nach weiteren Arbeiten – in Zukunft ein Bootshaus werden, in dem Interessierte ihre Kanus unterbringen können.

Beim Apéro vor dem Betriebsgebäude in Ennenda, den die Politische Gemeinde spendiert, loben alle Gäste das Engagement der Lehrlinge und des Organisations- und Betreuer-teams. Auch Gemeinderat Markus Schnyder, Carol Fesenbeckh von der Schweizer Berghilfe und Landwirt Ruedi Tschudi zeigen sich begeistert vom Projekt, das ganz im Sinne des PSI nachhaltige Spuren hinterlässt.



Lektionen fürs Leben: Allein ist es schwer, die schweren Steine an den richtigen Ort zu hieven.

INSERAT

Martin Landolt – wieder in den Nationalrat



Daniela Bösch-Widmer, Landrätin

«Er politisiert dort, wo Lösungen entstehen: in der bürgerlichen Mitte.»